



Schulkreis Breitenrain - Lorraine

Schulkommission

Postfach 427
3000 Bern 27



Stadt Bern

Direktion für Bildung
Soziales und Sport

Lernforum Lorraine

Projekt am Schulstandort Lorraine-Wylergut

Projektauftrag der Schulkommission Breitenrain-Lorraine
25. Mai 2010

Inhaltsverzeichnis

1	Projektbeschreibung.....	3
1.1	Projektbegründung und Ausgangssituation	3
1.1.1	Umgang mit Heterogenität	3
1.1.2	Pädagogische Überlegungen	3
1.1.3	Gute Voraussetzungen am Standort Lorraine	4
1.2	Zielsetzungen und Nutzen.....	4
1.2.1	Ziele	4
1.2.2	Nutzen	4
2	Vorgaben und Rahmenbedingungen	5
2.1	Kantonale und städtische Gesetzgebung	5
2.2	Projektdauer.....	5
2.3	Klassenorganisation im Schulkreis	5
2.4	Konzeptionelle Grundsätze	6
2.5	Fachliche Begleitung.....	6
2.6	Weiterbildung	6
2.7	Information	6
3	Projektorganisation.....	7
4	Ressourcen	8
4.1	Personal.....	8
4.2	Weiterbildung und Evaluation.....	8
4.3	Arbeitsmittel, Lehr- und Lernmaterialien, Infrastruktur	8
4.4	Eingliederung in das Mosaik-Netzwerk.....	8
5	Evaluation.....	9
5.1	Selbstevaluation.....	9
5.2	Fremdevaluation	9
5.3	Startevaluation	9
5.4	Besondere Interessen und Schwerpunkte	9
6	Kommunikation.....	9
7	Anhänge.....	10
7.1	Das Konzept	10
7.1.1	Altersgemischte Klassen	10
7.1.2	Kurssystem	11
7.1.3	Das Forum	11
7.1.4	Offene Unterrichtsformen	11
7.1.5	Kompetenzorientiertes Lernen und Beurteilung.....	11
7.1.6	Verbindung zur Tagesschule: Die Lernbar.....	12
7.1.7	Klassenprojekt.....	12
7.1.8	Sozialzeit.....	12
7.1.9	Neues Arbeitszeitmodell für Lehrpersonen.....	12
7.2	Umsetzungsplan	13
7.3	Vorbilder.....	14

1 Projektbeschreibung

Das Konzept "Schule als Lernforum" wurde vom Oberstufen-Lehrkollegium und der Schulleitung des Schulstandorts Lorraine unter der Federführung einer Arbeitsgruppe der Schulkommission ausgearbeitet mit dem Ziel der Weiterentwicklung und Optimierung der Schulungsformen auf der Sekundarstufe I.

Die Niveaujahrgangsklassen mit ihren starren Grenzen werden zu Gunsten differenzierterer Unterrichtsformen aufgehoben. Der Unterricht erfolgt individualisiert in altersgemischten Klassen. Jede Schülerin und jeder Schüler arbeitet nach ihren/seinen Fähigkeiten, Neigungen und ihrem/seinem Lerntempo.

So wird eigenverantwortliches und eigenständiges Lernen gefördert und die Lernfreude und Motivation erhalten. Die Förderung der personalen und sozialen Kompetenz wird durch entsprechende Lernarrangements verstärkt.

Den Eltern wird regelmässig die Möglichkeit zur Anteilnahme am Unterricht geboten, die Schule öffnet sich stärker nach aussen.

Die OS-Lehrpersonen sind die eigentlichen Initianten des Projekts, sie kennen die Inhalte des vorliegenden Projektauftrags und unterstützen diesen. Ihre Identifikation mit dem Projekt ist massgebend für ihre Bereitschaft, sich für die Weiterentwicklung der Schule zu engagieren und ihre Arbeitssituation zu verändern. Dies ist eine zentrale Voraussetzung für das Gelingen des Projekts.

1.1 Projektbegründung und Ausgangssituation

1.1.1 Umgang mit Heterogenität

Gesellschaftliche Veränderungen fordern auch von der Schule Anpassungen:

Der Schulkreis Breitenrain-Lorraine will dazu beitragen, integrative Schulungsformen zu erproben, die der Leistungsheterogenität der Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe besser gerecht werden. Alle Jugendlichen sollen nach ihren individuellen Bedürfnissen gefördert werden.

In städtischen Gebieten sind Realklassen oft stark belastet. Wegen der tendenziell zunehmenden Anzahl von Übertritten in das Sekundarniveau und der gleichzeitigen Integration von Schülerinnen und Schülern mit speziellen Bedürfnissen in die Regelklassen wird sich die Situation in nächster Zeit zusätzlich verschärfen. Es besteht die Gefahr, dass die Realklassen noch mehr an Ansehen einbüßen. Sowohl im Realniveau wie auch im Sekundarniveau muss von einer zunehmenden Heterogenität ausgegangen werden. Angesichts der erwarteten Entwicklung soll nach neuen Unterrichts- und Organisationsformen für die Sekundarstufe I gesucht werden.

1.1.2 Pädagogische Überlegungen

Die Lernforschung verweist mit Nachdruck darauf, dass Lernen ein höchst individueller Prozess ist, den nur das einzelne Individuum aus eigener Motivation und vor dem Hintergrund der persönlichen Lernbiographie gestalten kann. Den Lehrpersonen fällt die Aufgabe zu, eine Lernumgebung zu gestalten, die individuelles Lernen ermöglicht und die Schülerinnen und Schüler darin zu unterstützen, möglichst viel Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen und so ihr individuelles Leistungspotential besser auszunützen. Dabei muss neben der Wissensvermittlung vermehrt auf den systematischen Aufbau von Fähigkeiten und Fertigkeiten geachtet werden.

Die Lehrpersonen der Oberstufe machten in den letzten Jahren die Erfahrung, dass das tägliche Nebeneinander von unterschiedlichen Lernzielen (von Schülerinnen und Schülern aus den Sekundar- und Realklassen sowie den Klassen mit besonderem Förderbedarf) dazu führt, dass die Schülerinnen und Schüler ihr Lernen weniger mit dem der Anderen vergleichen und entsprechend selbstständiger lernen. Die Heterogenität hilft den Schülerinnen und Schülern, Lernen als individuellen Prozess zu begreifen.

1.1.3 Gute Voraussetzungen am Standort Lorraine

Der Schulstandort Lorraine (Schulkreis Breitenrain-Lorraine) hat bereits eine grosse Erfahrung mit integrativen Unterrichtsformen:

- Die Oberstufe wird seit 15 Jahren nach dem Modell 4 geführt.
- Die Schule führt seit 22 Jahren eine Tagesschule und hat diese von Anfang an als Teil ihres pädagogischen Konzepts verstanden.
- Zusammen mit der Organisation NCBI (National Coalition Building Institut) setzt sich die Schule seit 6 Jahren gezielt für die Chancengleichheit der fremdsprachigen Schülerinnen und Schüler ein.
- Die Schule integriert seit 4 Jahren Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf in die niveaugemischten Klassen.
- Die Lehrpersonen haben sich in den letzten Jahren intensiv mit den Herausforderungen und Chancen der Heterogenität im Unterricht auseinandergesetzt und sich in Kursen weitergebildet.
- Die Lehrpersonen haben – dank dem integrativen Modell – grosse Erfahrung im individualisierten Unterricht.

1.2 Zielsetzungen und Nutzen

1.2.1 Ziele

- Am Standort Lorraine werden die bestehenden integrativen Schulstrukturen so weiterentwickelt dass jede Schülerin und jeder Schüler ihr/sein individuelles Leistungspotential optimal ausschöpfen kann.
- Die Eltern nehmen vermehrt Anteil am Schulgeschehen.
- Schülerinnen und Schüler lernen selbstständig und eigenverantwortlich.
- Die personalen und sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden gleichberechtigt neben den fachlichen Kompetenzen gestärkt und gefördert.
- Die Schülerinnen und Schüler gestalten ihr Lernen im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten selbst. Sie finden und setzen sich eigene Ziele und lernen nach einem individuellen Programm.
- Die Lehrpersonen ermöglichen lebensnahe und lebensrelevante Lernsituationen, in denen an der Sache gelernt, die soziale Fähigkeiten geübt und Schlüsselkompetenzen trainiert werden können.
- Durch Schülerinnen- und Schülerprojekte, durch Partizipation und durch die Organisation gemeinsamer Anlässe ist die Schule Lebensraum und Begegnungsort.
- Lehrpersonen haben ein erweitertes Verständnis ihrer Rolle. Neben dem Unterrichten, Erziehen und Beraten wird künftig der Aspekt Begleiten stärker gewichtet: Lehrpersonen sind Lernbegleiter.
- Der Artikel 17 VSG ist so umgesetzt, dass Klassen mit grosser Vielfalt der Regelfall sind. Die Verschiedenheit wird als Chance verstanden (inklusive Ansatz).

1.2.2 Nutzen

Der Nutzen des Projekts geht über den Standort Lorraine hinaus:

- Hauptnutznießer des Projektes werden die Schülerinnen und Schüler des Schulstandorts sein. Sie erhalten Rahmenbedingungen für ihr Lernen, die eine individuelle Entfaltung ihres Potentials ermöglichen und eine starke Identifikation mit ihrer Schule zulassen.

- Die am Projekt beteiligten Lehrpersonen erhalten die Möglichkeit, die Zukunft ihrer Schule aktiv mitzugestalten. Sie kreieren und erproben Unterrichtsformen, die Antworten auf die zunehmende Heterogenität sein können.
- Allen Lehrpersonen des Schulkreises ist das zugrunde liegende Konzept bekannt. Sie können sich mit den Anforderungen und Eigenheiten der neuen Modellform auseinandersetzen und gegebenenfalls Teilelemente ausprobieren.
- Das Schulleitungsteam des ganzen Schulkreises reflektiert Erfahrungen aus dem Projekt und kann gegebenenfalls Teilelemente an den anderen Schulstandorten adaptieren.
- Der Schulkommission Breitenrain-Lorraine werden die Erkenntnisse aus dem Projekt für ihre strategischen Entscheidungen in Bezug auf die Weiterentwicklung der Schulen im ganzen Schulkreis zugänglich gemacht.
- Der Direktion für Bildung, Soziales und Sport werden die Erkenntnisse aus dem Projekt für die Weiterentwicklung der Volksschulen der Stadt Bern zugänglich gemacht.
- Der Erziehungsdirektion des Kantons Bern werden die Erkenntnisse aus dem Projekt zur Umsetzung ihrer Strategie zur Optimierung der Sekundarstufe I zugänglich gemacht.

2 Vorgaben und Rahmenbedingungen

2.1 Kantonale und städtische Gesetzgebung

Die kantonalen Vorgaben der Bildungsstrategie sowie des Lehrplans und der Beurteilung der Schülerinnen und Schüler werden eingehalten.

Die städtischen Vorgaben des Schulreglements werden eingehalten.

2.2 Projektdauer

Das Projekt dauert mindestens 5 Jahre bis zur Überprüfung der Modelle im Schulkreis. Bei einem Zustandekommen des ergriffenen Referendums zum SR und einem entsprechenden Volksbeschluss könnte das Projekt in dieser Form nur weitergeführt werden, wenn 2/3 der Lehrerschaft des Schulkreises sich dafür aussprechen würden und der Stadtrat dies gutheissen würde. Die Schulkommission wird sich in jedem Fall für eine mögliche Weiterführung des Projekts einsetzen.

2.3 Klassenorganisation im Schulkreis

Im Schulkreis Breitenrain-Lorraine wird die Oberstufe für die Dauer des Projekts weiterhin an allen drei Standorten geführt.

Bei der Klassenorganisation im Schulkreis Breitenrain-Lorraine werden die Projektziele während der Dauer des Projekts berücksichtigt. Konkret heisst dies:

Für die Klassenorganisation werden die unterschiedlichen Modelle der Schulstandorte berücksichtigt.

Bei Klassen im oberen Überprüfungsbereich kann das regionale Schulinspektorat zusätzliche Lektionen bewilligen.

Die Oberstufen in den Standorten Breifeld-Wankdorf und Spitalacker-Breitenrain werden wie bis anhin mit dem Modell 3a organisiert, wobei intern Anpassungen vorgenommen werden sollen, wenn die SchülerInnenzahlen in den unteren Überprüfungsbereich geraten (Mehrjahrgangsklassen, Mischklassen im 9. Schuljahr).

2.4 Konzeptionelle Grundsätze

Das Konzept beinhaltet eine integrative Schulungsform an der Oberstufe mit folgenden Vorgaben:

- Altersgemischte Lerngruppen, bestehend aus Schülerinnen und Schülern mit Sek- und Realniveau sowie mit besonderen Bedürfnissen.
- Praktischer Einbezug der Tagesschule als Plattform für die individuelle Lernförderung (ILF).
- Unterricht nach den Grundsätzen des kompetenzorientierten Lernens.
- Einführung eines neuen Arbeitszeitmodells für Lehrpersonen, das sich an der Jahresarbeitszeit in Beschäftigungsgraden und nicht an der Anzahl Lektionen orientiert.
- Verstärkter Einbezug der Eltern.

2.5 Fachliche Begleitung

Das Oberstufenkollegium wird bei der Umsetzung des Konzepts begleitet. Dadurch wird sichergestellt, dass sich das Projekt in die gewollte Richtung entwickelt und dass auftauchende Schwierigkeiten frühzeitig entdeckt und angegangen werden können. Für diese Aufgabe wird der Fachbereich Unterrichtsberatung des Instituts für Weiterbildung der PHBern angefragt.

2.6 Weiterbildung

Die Lehrpersonen besuchen laufend einzeln oder gemeinsam Weiterbildungen, die sie befähigen, neue Unterrichts- und Organisationsformen in angemessenem Rahmen einzusetzen. Insbesondere ist dem Übergang der Schülerinnen und Schüler in eine für sie ungewohnte Unterrichtsstruktur Rechnung zu tragen.

Die Unterrichtsentwicklung ist ein Dauerprozess, der laufend evaluiert und ausgewertet wird.

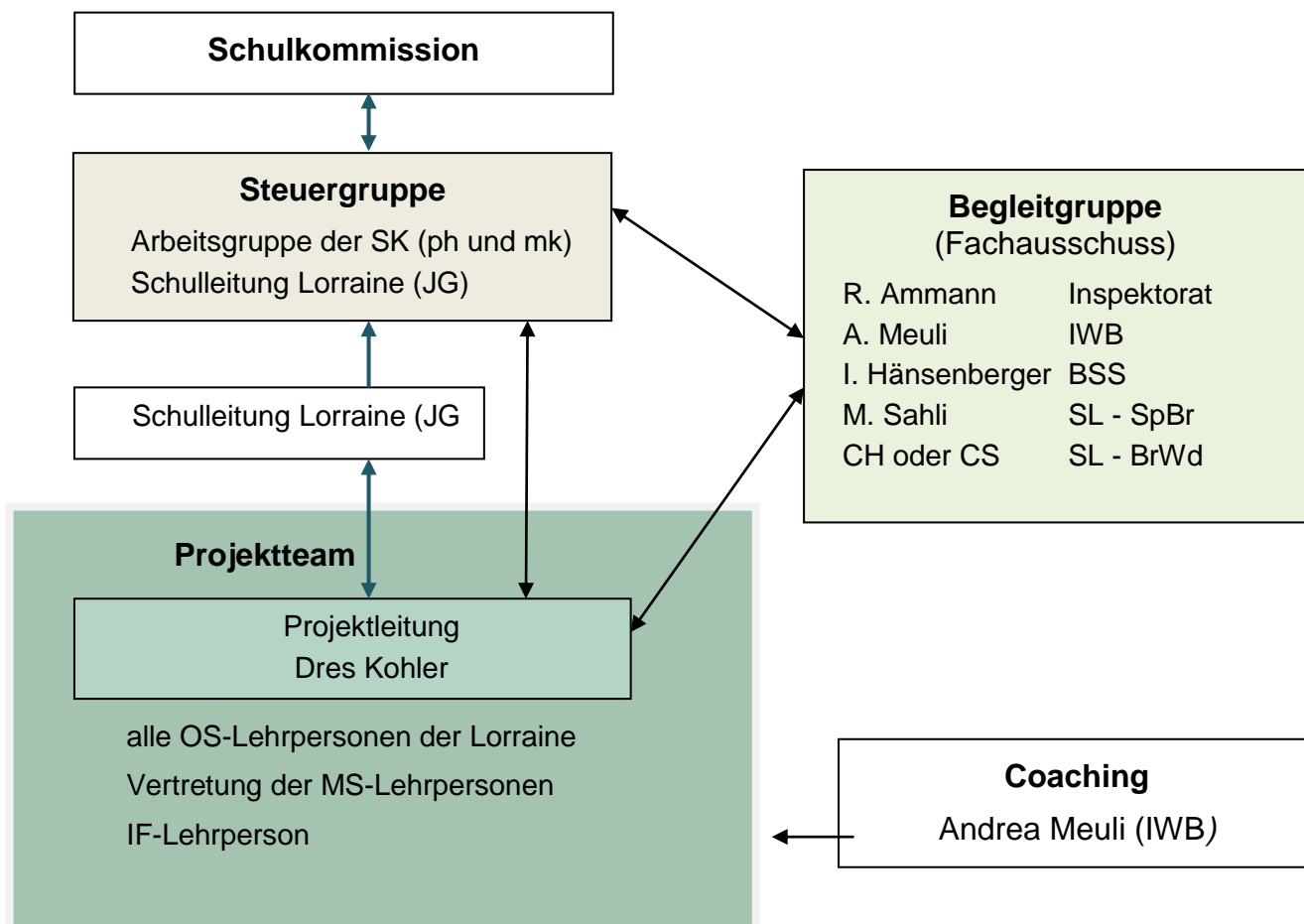
2.7 Information

Alle Lehrpersonen des Schulkreises Breitenrain-Lorraine werden angemessen über das Projekt informiert und erhalten Einsicht in die damit zusammenhängenden Teilprojekte und Massnahmen.

Die Eltern schulpflichtiger Kinder werden über die Projektanlage informiert.

Der Schulkommission wird regelmässig über den Stand des Projekts Bericht erstattet.

3 Projektorganisation



Schulkommission

- erteilt den Projektauftrag
- behandelt die Anträge der Steuergruppe
- fällt Entscheide

Steuergruppe

- steuert das Projekt (strategisches Controlling)
- berät die Anträge des Projektteams
- legt der SK Anträge vor

SL Lorraine

- überprüft/steuert die Umsetzung des Projektauftrags (operatives Controlling)
- ist Vorgesetzte des Projektleiters/des Projektteams
- ist in Absprache mit der Steuergruppe verantwortlich für Information und Kommunikation gegen aussen
- unterstützt das Projekt ideell und organisatorisch

Projektleiter

- leitet das Projektteam
- beruft die Begleitgruppe ein
- organisiert die Projektteamsitzungen und das Coaching
- informiert die SL regelmässig und detailliert über den Projektverlauf
- nimmt nach Bedarf mit Antragsrecht Einsitz in der Steuergruppe (kein Stimmrecht)

Projektteam

- setzt den Projektauftrag der Schulkommission um
- stellt via SL Anträge wenn der Projektverlauf eine Erweiterung des Auftrags erfordert oder wenn durch das Projekt neue Rahmenbedingungen erforderlich werden

Begleitgruppe

- berät die Steuergruppe und die Projektleitung (critical friends)
- unterstützt bei Vernetzung gegen aussen
- bringt die Interessen der anderen Schulen und der Behörden ein
- stellt bei Bedarf Anträge an die Steuergruppe

Coaching

- berät das Projektteam in der konkreten Umsetzung

4 Ressourcen

Das Projekt bewegt sich innerhalb der gültigen kantonalen und städtischen Vorschriften. Längerfristig fallen keine Mehrkosten an. Für die Einführung ist mit einem zeitlichen und finanziellen Mehraufwand zu rechnen.

4.1 Personal

Für die Projektleitung werden ab Februar 2010 zusätzliche Beschäftigungsprozente im Rahmen von 1-2 Jahreslektionen benötigt (Feinplanung, laufende Dokumentation und Berichterstattung über den Verlauf des Projekts). Ab dem zweiten Jahr ist eine Jahreslektion ausreichend. Das Schulinspektorat wird um entsprechende Unterstützung angefragt.

Die Begleitung der im Projekt tätigen Lehrpersonen wird im Rahmen des Angebots für die Schulentwicklung des Instituts für Weiterbildung der PHBern gewährleistet und finanziert.

4.2 Weiterbildung und Evaluation

Die fachliche Weiterbildung wird vom Kanton im Rahmen des Weiterbildungsbudgets der Schule finanziert. Die dafür zur Verfügung stehenden Mittel sind beschränkt.

Für die Fremdevaluation wird der Forschungsbereich der PHBern angefragt. Falls die PHBern das Projekt zur Evaluation annimmt, hat dies für die Schule keine Kostenfolgen.

4.3 Arbeitsmittel, Lehr- und Lernmaterialien, Infrastruktur

Für die nötigen neuen Lehrmittel und Lernmaterialien werden 10'000.- aus dem Schulfonds des Standorts reserviert. Sie können in den nächsten fünf Jahren für Anschaffungen, welche über den ordentlichen Lehrmittelkredit hinausgehen, eingesetzt werden.

Die ICT-Infrastruktur ist bereits genügend ausgebaut.

Sobald die vom Brand beschädigten Räume wieder benützt werden können stehen genug Räume zur Verfügung. Bei der vorgesehenen Sanierung des Schulhauses kann die Infrastruktur an die Bedürfnisse des Projekts angepasst werden.

4.4 Eingliederung in das Mosaik-Netzwerk

Die Oberstufe der Lorraine beabsichtigt, Mitglied des Mosaik-Netzwerks zu werden und die dort entwickelte Organisations-Software (osasys) zu nutzen. Dafür anfallende Gebühren werden aus dem Schulfonds des Standorts beglichen.

Der Beitritt zum Mosaik-Netzwerk bringt der Oberstufe Lorraine weitere Ressourcen:

- Erfahrungsaustausch
- Peer-Review
- Zugang zu Lehr- und Lernmaterialien
- Grösseres politisches Gewicht im Verband mit Gleichgesinnten
- Erhöhung der Akzeptanz und Glaubwürdigkeit

5 Evaluation

5.1 Selbstevaluation

Das Projektteam wird, wo dies möglich ist, mit Hilfe der Instrumente von IQES-online regelmässig Selbstevaluationen zur Unterrichts- und Schulqualität durchführen. Dabei sind die zu evaluierenden Sachverhalte mit der Schulkommission abzusprechen und gemeinsam festzulegen. Zu Beginn des Projekts wird ein verbindlicher Evaluationsplan erstellt.

5.2 Fremdevaluation

Im Rahmen der Begleitung des Projekts durch die PHBern sollen ergänzende Ziele definiert werden, die nach Möglichkeit auch von dieser Stelle evaluiert werden. Die Schulleitung Lorraine stellt bei der PHBern einen entsprechenden Antrag.

Der Forschungsbereich der PHBern wird angefragt, das Projekt zu begleiten und zu evaluieren (vergl. Forschungs- und Entwicklungsprojekt mit Mehrjahrgangsklassen in der Primarschule Lindenfeld in Burgdorf). Bei positivem Bescheid werden die Evaluationsziele gemeinsam mit den Forschenden vereinbart.

5.3 Startevaluation

Vor dem Beginn des Projekts wird mit Instrumenten aus IQES für wichtige Bereiche der Schul- und Unterrichtsqualität eine Standortbestimmung vorgenommen.

5.4 Besondere Interessen und Schwerpunkte

Auf folgende Bereiche soll bei der Evaluation besonderes Augenmerk gerichtet werden:

- Ausgewogene Balance zwischen Eigenaktivitäten und Gruppenaktivitäten im Lehr- und Lernprozess.
- Altersgemischte Gruppen versus altersgleiche Peergruppen. Gehen für die Jugendlichen wichtige Erfahrungen verloren?
- Umgang mit Schülerinnen und Schülern, die in einem solchen System Schwierigkeiten bekunden.
- Umsetzung der kommenden HARMOS-Basisstandards (z.B. in Unterrichtsmaterialien für altersgemischten Unterricht).
- Erfüllen die Formen des Konzepts die in sie gesetzten Erwartungen?

6 Kommunikation

Einer offenen und transparenten Kommunikation wird während der Laufzeit des Projekts grosse Bedeutung zugemessen. Folgende Zielgruppen sollen regelmässig und in der für sie geeigneten Weise angesprochen werden: Eltern, Lehrpersonen der anderen Standorte, Behörden von Stadt und Kanton, die Presse. Ein detailliertes Kommunikationskonzept wird bis zum Beginn des Schuljahres 10/11 ausgearbeitet und der Schulkommission zur Genehmigung vorgelegt.

7 Anhänge

7.1 Das Konzept

Damit das Konzept gelingen kann, braucht es geeignete Rahmenbedingungen:

- Eine positive, lernfördernde Atmosphäre im Schulhaus.
- Eine Haltung, welche die Vielfalt der Menschen als Bereicherung betrachtet und Lernen als individuellen Prozess respektiert.
- Starke, auf Vertrauen basierende soziale Beziehungen aller am Schulalltag Beteiligten.
- Kompetente Begleitung für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler und für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen.
- Möglichkeiten und Anreize für stärkere Schülerinnen und Schüler, das eigene Lernen selber in die Hand zu nehmen und eigene Wege im eigenen Lerntempo zu gehen.
- Intensive Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen
- Lehrmittel und Lernmaterialien, welche individualisierten Unterricht zulassen

7.1.1 Altersgemischte Klassen

Die Niveaujahrgangsklassen mit ihren starren Grenzen werden zu Gunsten differenzierterer Unterrichtsformen aufgehoben. Der Unterricht erfolgt individualisiert in altersgemischten Klassen. Jede Schülerin und jeder Schüler arbeitet nach ihren/seinen Fähigkeiten, Neigungen und ihrem/seinem Lerntempo. Die Klassen bestehen aus Lerngruppen, die aus je zwei bis drei Schülerinnen und Schülern im siebten, achten und neunten Schuljahr aller Leistungsstufen zusammengesetzt werden. In der altersgemischten Klasse findet ca. 60 % des Unterrichts statt. Hier wird in den Fächern D, M, NMM, BG, Sport und Musik gearbeitet. Die Schülerinnen und Schüler unterstützen einander in fachlichen und organisatorischen Fragen (Planung der Arbeit mit dem Lernbuch, Termine, Ordnung, Lernreflexion,...). Die Arbeit in der altersgemischten Klasse erfolgt in zeitlich grösseren, zusammenhängenden Blöcken.

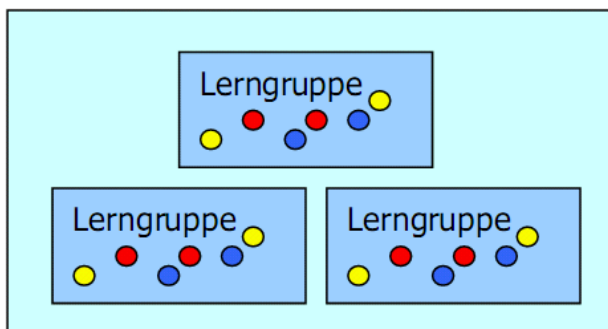


Abbildung aus dem Konzept der Mosaik-Sekundarschulen

7.1.2 Kurssystem

Im Kurssystem lernen die Schülerinnen und Schüler in Jahrgangs- und Interessengruppen. Angeboten werden Kurse in den Bereichen Französisch, Englisch, Werken, und Mittelschulvorbereitung. Alle im Lehrplan vorgesehenen Kurse werden angeboten.

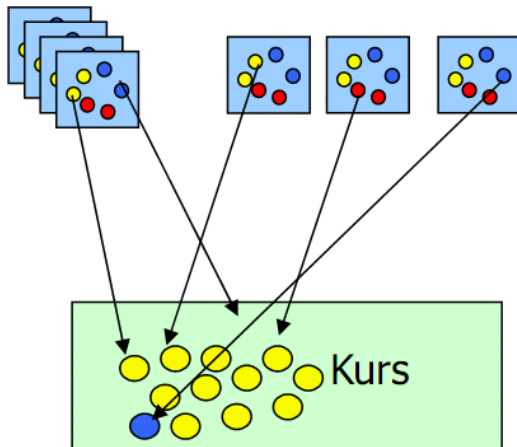


Abbildung aus dem Konzept der Mosaik-Sekundarschulen

7.1.3 Das Forum

Den im Einzugsgebiet des Standorts Lorraine wohnhaften Eltern schulpflichtiger Kinder und der Quartierbevölkerung wird die Möglichkeiten geboten, am Schulalltag teilzunehmen.

Alle drei Lerngruppen treffen sich regelmässig (der Rhythmus kann wöchentlich oder gar täglich sein) in einem Forum für gemeinsame Aktivitäten und Präsentationen. Zum Beispiel: Vorträge von externen Personen (Eltern, Fachleuten), Vorträge einer Gruppe Schülerinnen und Schüler zu einem erarbeiteten Thema, Inputreferate von Lehrpersonen, moderierte Grossgruppenarbeit, gemeinsames Musizieren, Oberstufenratsversammlungen.

Für das Forum werden Programme erstellt und öffentlich gemacht, so dass auch weitere Interessierte teilnehmen können.

7.1.4 Offene Unterrichtsformen

Die Unterrichtsformen werden an das individualisierte Lernen angepasst. Neben dem Lernen in den heterogenen Lerngruppen sind dies Arbeiten am individuellen Plan, kooperatives Lernen in der heterogenen Gruppe, Projektunterricht, Werkstatt- und Postenunterricht und selbständige Arbeiten. Zur Lernsteuerung dient ein Lerntagebuch. Es enthält Planungsunterlagen, Planung des individuellen Lernens und die regelmässigen Lernreflexionen.

7.1.5 Kompetenzorientiertes Lernen und Beurteilung

Die individuellen Aufgaben orientieren sich an einem Kompetenzraster. Erreichte Kompetenzen werden dokumentiert, zum Teil im Portfolio.

Generell wird Wert auf die Dokumentierung des individuellen Lernzuwachses gelegt. Für die Steuerung des Lernprozesses ist der Einbezug der Schülerinnen und Schüler in die Beurteilung bedeutungsvoll (Formen der Selbstbeurteilung, Coachinggespräche).

Für die Erstellung der Beurteilungsberichte ist der Vergleich der erbrachten Leistung mit den Vorgaben des Lehrplans ausschlaggebend. Die Beurteilung richtet sich nach den kantonalen Vorgaben. Besonderes Augenmerk wird auf den Einbezug der erreichten Fähigkeiten und Fertigkeiten in die Beurteilung gerichtet.

7.1.6 Verbindung zur Tagesschule: Die Lernbar

Die individuelle Lernförderung wird in der Tagesschule durchgeführt. Dafür wird eine Lernbar eingerichtet. Eine Oberstufenlehrperson betreut die Schülerinnen und Schüler.

7.1.7 Klassenprojekt

Jede Klasse erarbeitet einmal im Jahr ein Klassenprojekt:

Die Klasse entwickelt eine eigene Idee, wählt eine Leitung, plant die Arbeitsteilung und das Vorgehen und erarbeitet das Projekt in Untergruppen. Das Projekt soll ein sichtbares Resultat gegen aussen haben.

7.1.8 Sozialzeit

Während der Oberstufenjahre sammeln die Schülerinnen und Schüler in einem Sozialeinsatz während einer Woche Lebenserfahrung. Der Einsatz kann in einer Ferienwoche oder in regelmässigen Kurzeinsätzen nach dem Unterricht geleistet werden. Zum Beispiel betätigen sich die Schülerinnen und Schüler als Aufgabenhilfe in der Tagesschule oder bieten für die Kinder der Tagesschule ein Freizeitangebot an.

7.1.9 Neues Arbeitszeitmodell für Lehrpersonen

Für die Lehrpersonen der Oberstufe des Standorts Lorraine wird ein Arbeitszeitmodell eingeführt, das sich an der Jahresarbeitszeit in Beschäftigungsgraden und nicht an der Anzahl Lektionen orientiert.

Die Lehrpersonen arbeiten intensiv zusammen. Sie treffen sich wöchentlich zu Teamsitzungen. Ihr Arbeitsort ist hauptsächlich die Schule. Sie coachen Schülerinnen und Schüler auch in Fächern, die sie nicht unterrichten. Voraussetzung dafür sind genügend Arbeitsplätze für die Lehrpersonen.

7.2 Umsetzungsplan

Das Konzept soll parallel zur Feinbearbeitung ab dem Schuljahr 2010/11 schrittweise umgesetzt werden.

Datum	Lehrpersonen	Projektleitung, Begleitgruppe SK
Bis Anfang Schuljahr 10/11	<ul style="list-style-type: none"> - Elterninformation - Einteilung der altersgemischten Klassen - Stundenplangestaltung - Teamzeitplan - Standortbestimmung mit IQES - Lernmaterial zu einzelnen NMM-Themen so vorbereiten, dass sie für offenes, kompetenzorientiertes Lernen taugen. - Heranführen der 8.Klassen an offene Unterrichtsformen - Erarbeiten eines NMM-Kompetenzrasters (nach Vorlage PH) - Vorbereiten M und D (welche Inhalte eignen sich für welche Art Unterricht) 	<p><u>Projektleitung (Begleitgruppe)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Anfrage bei PHBern für wissenschaftl. Begleitung - Kontaktaufnahme mit Mosaikschulen <p><u>Schulkommission:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Projektauftrag erteilen - Entscheid Mehrjahrgangsklassen Mittelstufe - Startevaluation - Evaluationsthemen mit Projektteam absprechen und festlegen
Schuljahr 10/11	<ul style="list-style-type: none"> - Einführen der altersgemischten Gruppen in NMM, M, D, BG, Mu, Sp - Einführung der individuellen Lernplanung (Wochen- und evtl. Tagespläne, Lernjournal) - Zum Teil offener NMM-Unterricht, bei bestimmten Themen auch altersgemischt. - Einführen Arbeiten in festen, heterogenen Lernteams - Besuch einer Weiterbildung in Lernbegleitung - Selbstevaluation 	<p><u>Projektleitung (Begleitgruppe)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Verfeinern des Konzepts im dauernden Austausch mit den Erfahrungen in der Praxis. - Wissenschaftliche Begleitung nimmt Standortbestimmung vor. - Zusammenarbeit mit Mosaikschulen ausgestalten - Information (Eltern, Lehrpersonen, ..) <p><u>Schulkommission:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Evaluationsthemen mit Projektteam absprechen und festlegen
Schuljahr 11/12	<ul style="list-style-type: none"> - Einführen des Forums: Präsentationen für Eltern und andere SchülerInnen zugänglich machen. - Weitere Elemente des Konzepts nach verfügbaren Ressourcen - Selbstevaluation 	<p><u>Schulkommission:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Evaluationsthemen mit Projektteam absprechen und festlegen - Evaluation Schuljahr 10/11
Schuljahr 12/13	<ul style="list-style-type: none"> - Restliche Elemente des Projekts werden eingeführt - Die Klassen bestehen nun aus 7.-9. Klasse - Neue Lehrpersonen werden eingearbeitet - Weiterentwickeln der Lernkultur der einzelnen Klassen - Selbstevaluation 	<p><u>Projektleitung (Begleitgruppe)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Abklärungen zu Sprachportfolio und anerkannten Sprachdiplomen <p><u>Schulkommission:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Evaluationsthemen mit Projektteam absprechen und festlegen - Evaluation 11/12
Schuljahr 13/14	<ul style="list-style-type: none"> - Die Lerngruppen haben ihre Lernkultur gefunden. - Sprachportfolio, Sprachdiplome - Selbstevaluation 	<p><u>Schulkommission:</u></p> <p>Evaluationsthemen mit Projektteam absprechen und festlegen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Evaluation 12/13
Schuljahr 14/15		<p><u>Projektleitung (Begleitgruppe)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bericht zum Projekt <p><u>Schulkommission:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Evaluation 13/14 - Entscheid Weiterführung Projekt

7.3 Vorbilder

Viele Schulen im deutschen Sprachraum haben ähnliche Konzepte bereits erfolgreich umgesetzt. Die Lehrpersonen der Oberstufe Lorraine haben einige dieser Schulen besucht und weitere an Veranstaltungen und Weiterbildungen kennen gelernt:

Realschule Aarwangen Altersgemischte Klasse, selbständige Lernplanung, individualisierter Unterricht, breit abgestützte Beurteilung	Besuch in einer Kurswoche im 2002, seither verschiedene Kontakte
Institut Beatenberg Stark individualisierter Unterricht, strikte Kompetenzorientierung	Besuch durch einzelne Lehrpersonen 2008. Gemeinsame Arbeit des Kollegiums mit den Büchern von A. Müller
Reosch Bern Förderung der Gemeinschaft im individualisierten Lernen, Stärkung der Selbstkompetenz, selbständige Lernplanung	Diverse Schulbesuche und Kontakte in den letzten Jahren
Drei-Rosen-Schule Basel Arbeitszeitmodell, intensive Zusammenarbeit der Lehrpersonen, Integration	Schulbesuch Kollegium 2005
Mosaik-Schule Alterswilen Altersgemischte Oberstufe alle Niveaus, Kompetenzorientierung, individuelle Lernplanung und –kontrolle mit ICT, Lernteams	RIBEM Veranstaltung vom 5. März
Öffentliche Schule Volketswil Altersgemischte Klassen, offener NMM-Unterricht, Integration	Schulbesuch Kollegium im Mai 2010
Helene-Lange-Schule, Wiesbaden Integration, Stärkung der Selbstkompetenz, Stärkung der Gemeinschaft im individualisierten Unterricht, Projektunterricht, Lernteams	Besuch durch Dres Kohler im Mai 2009
Gesamtschule Holweide, Köln Integration, feste heterogene Lernteams	Referat im Kollegium im August 2009